— Wie uns mitgetheilt wird, hat kürzlich ein hiesiger Student in Folge gekränkten Ehrgefühls den Tod gesucht. Die Commilitonen desselben haben das Andenken des Verstorbenen durch überaus zahlreiche Betheiligung bei dem Leichenbegängnisse geehrt; es waren nicht nur Couleurbrüder, sondern auch Deputationen der übrigen studentischen Corporationen bei der ernsten und ergreifenden Feier vertreten.

Leipzig, 17. Juni. Zum Besuch des internationalen Maschinenmarktes trafen mit dem gestern Nachmittags 2 Uhr 41 Minuten auf der Dresdner Bahn hier ankommenden Personenzuge 3 Lehrer und 60 Schüler vom landwirthschaftlichen Institut in Wurzen hier ein und kehrten Abends wieder dahin zurück. Auf derselben Bahn fuhren mit den Mittags von hier abgehenden Zügen unter Führung eines Offiziers und 5 Unteroffizieren 160 Reservisten, welche zu einer 12tägigen Uebung bei den Regimentern 106 und 107 eingezogen gewesen waren, nach Wurzen und Oschatz bez. Grimma. Ebenso wurden mit den 3 Uhr 5 Minuten auf der Bayrischen Bahn unter gleicher Begleitung 112 Reservisten nach Borna bez. Geithain befördert. — In einem Grundstück an der Alexanderstraße waren in einem Küchenraume eine Partie Hobelspäne in Brand gerathen, das Feuer jedoch von Bewohnern des Hauses unterdrückt worden ehe es an Ausdehnung gewonnen.

— Am Sonnabend Vormittag war auf Bahnhof Wurzen der Arbeiter eines dortigen Zimmermeisters beschäftigt eine Lowry Breter zu entladen, als er beim Anrücken weiterer Wagen infolge des hierdurch verursachten Stoßes vom Wagen so unglücklich auf das Gleis stürzte, daß er von den nachfolgenden Wagen überfahren und sofort getödtet wurde.

— Döbeln, 16. Juni. Der Verband sächsischer Klempnermeister wird seine diesjährige Versammlung Ende Juli hier abhalten.

—r. Oschatz, 16. Juni. Die Secundärbahn Oschatz-Mügeln-Döbeln wird, was unseren Ort betrifft, durch die Stadt die Richtung erhalten, welche seitens der Stadtvertretung in Vorschlag gebracht worden war. Gemäß dem früher gefaßten Beschlusse der städtischen Collegien ist nun eine Brücke über die Döllnitz und eine Straße von da nach dem zu errichtenden Bahnhofe aus städtischen Mitteln bis zum 1. Mai 1884 herzustellen. Da die Zeit bis zur Fertigstellung so kurz bemessen ist, wird sich voraussichtlich hierorts in der bezeichneten Gegend recht bald eine rege Bauthätigkeit entfalten. Der Verkehr auf diesem Bahnhofe verspricht auch ein recht lebhafter zu werden, da ein Umladen der Güter, welche für den hiesigen Ort bestimmt sind und mit der Leipzig-Dresdner Bahn kommen, sich nicht als nöthig herausstellt.

Chemnitz, 16. Juni. Das Directorium der hiesigen Actienspinnerei veröffentlicht heute durch Anschlag am Fabrikgebäude nachstehende Ansprache an die bisherigen Arbeiter des Etablissements:

An unsere Arbeiter!

„Die Verwaltungsorgane der Chemnitzer Actienspinnerei haben alle Unterhandlungen mit dem sogenannten Streikcomité abgebrochen, nachdem wir darüber keinen Zweifel mehr hatten, daß dieses Comité nicht die Wünsche der Mehrzahl unserer Arbeiter an uns übermittelte, sondern die Beschlüsse einer hinter diesem Streikcomité verborgenen Partei.

Wir wenden uns deshalb direct an unsere Arbeiter und Arbeiterinnen und fordern diejenigen auf, welche keine Lust haben, sich länger zum Werkzeug politischer Agitationen mißbrauchen zu lassen, sich vertrauensvoll bei uns zur Arbeit zu melden.

Wenn wir auch nicht sofort zu spinnen anfangen, so werden wir doch Diejenigen, die sich bei uns zur Arbeit melden, von dem Tage an, an welchem sie sich melden, den entsprechenden Lohn, den sie seither verdient haben, bezahlen.

Die Polizeibehörde wird nachdrücklich alle Diejenigen schützen, welche bei uns Arbeit nehmen, und wir bitten für den Fall, daß irgend Jemand, der die Arbeit wieder aufnimmt, diesethalb irgendwelche Kränkung erfahren sollte, uns dies unverzüglich zu melden. —

Welches Elend über unsere Arbeiter kommen muß, werden Diejenigen einsehen, welche die für die Streikenden gesammelte Summe von 1000 M in Betracht ziehen gegenüber den von uns allwöchentlich bezahlten Löhnen von ca. 8600 M"

Endlich bringen wir noch in Erfahrung, daß sich bis heute Nachmittag 5 Uhr bei dem Directorium so viele Arbeiter und Arbeiterinnen zur Aufnahme der Arbeit angemeldet haben, daß die Direction hofft, die Hälfte der Spinnerei bereits künftigen Montag (den 18. d.) wieder in Betrieb setzen zu können. (Ch. T.)

— Das Ziehkinderwesen ist einer der dunkelsten Puncte im heutigen socialen Leben. Unglaubliche, ungeheure Mißbräuche, schwere Verschuldungen kommen auf diesem Gebiete täglich vor. In Chemnitz kam kürzlich folgender Fall zur Kenntniß der Gerichte. Der Ehemann einer gewissen De. hatte ein Kind zur Verpflegung und Erziehung übernommen. Dasselbe kam infolge mangelnder Pflege allmälig so zurück, daß es sogar das Laufen wieder verlernte, bis es endlich im dritten Lebensjahre verstarb. Die De. ward überführt, dasselbe wenigstens einmal in strafbarer Weise vernachlässigt zu haben. Sie hatte das Kind zu seiner Mutter getragen und da sie dieselbe nicht zu Hause fand, es, ohne sich weiter darum zu kümmern, ohne von den Hausbewohnern Jemand davon zu benachrichtigen, einfach auf dem Vorsaal nahe der steinernen Treppe hülflos zurückgelassen. Sie wurde nach §. 221 des Reichs-Straf-Gesetz-Buchs: „Wer eine wegen jugendlichen Alters, Gebrechlichkeit oder Krankheit hülflose Person aussetzt, oder wer eine solche Person, wenn dieselbe unter seiner Obhut steht u. s. w., in hülfloser Lage vorsätzlich verläßt, wird mit Gefängniß nicht unter drei Monaten bestraft", mit sechsmonatiger Gefängnißstrafe belegt.

* Zwickau, 16. Juni. Se. Majestät der König wird, wie als ziemlich sicher verlautet, in den Tagen vom 3. bis 5. künftigen Monats den westlichen Theil des Zwickauer Regierungsbezirkes mit einem Besuche beehren, hierbei u. A. auch die Nachbarstädte Werdau, Crimmitschau und Kirchberg, weiter aber auch im Vogtlande die Städte Reichenbach, Lengenfeld, Mylau, Netzschkau und Elsterberg mit besuchen. Hier wird Se. Majestät voraussichtlich nur durchreisen.

1. Aus dem Erzgebirge. Der Erzgebirgsverein Lößnitz wird in diesem Jahre in der Nähe des Schießhauses einen Aussichtsthurm errichten. — Die Stadtvertretungen zu Aue und Schwarzenberg haben beschlossen, die obligatorische Trichinenschau einzuführen. Im Hinblick auf die traurigen Folgen der Trichinenepidemie in Kirchberg ist dieser Beschluß freudigst zu begrüßen und zu wünschen, daß in allen Städten unserer Umgebung ohne diese Institution dem Beispiele bald nachgefolgt wird. — Der Kirchenvorstand zu Lößnitz veröffentlicht ein Regulativ, nach welchem der Gebrauch der Ehrenprädikate bei den kirchlichen Aufgeboten wieder eingeführt wird. — In Raschau feierte am Sonntag der Turnverein die Weihe seines neuen Turngerüstes, und in Bernsbach der Militairverein die seiner neuen Fahne. Beide Festlichkeiten waren von auswärtigen Brudervereinen sehr zahlreich besucht. — In Hartenstein, der Pflegstätte der innern Mission von jeher, wurde am Sonntag das Missionsfest in erhebender Weise gefeiert. — Um die zum 1. Juli zu besetzende Stadtcassirerstelle in diesem Orte hatten sich 31 Personen beworben, hiervon wurde Stadtcassenassistent Gärte aus Meerane gewählt. — Der Stadtrath zu Schneeberg befürchtet, daß der Regen der letzten Woche nicht ausgiebig genug gewesen sei, um die Quellen der städtischen Langenbacher Wasserleitung auf längere Zeit zu versorgen und fordert die Einwohnerschaft auf, mit dem Wasserverbrauche möglichst sparsam zu verfahren. — Unser Erzgebirge ist in den letzten Wochen vielfach der Zielpunct bei Ausflügen größerer Gesellschaften aus dem Flachlande gewesen; Prinzenhöhle, Hartenstein, Stein, Schneeberg, Schwarzenberg, der Fürstenbrunnen, Schwarzwasserthal, Fichtelberg und Auersberg erhielten Besuche. Der Erzgebirgsverein mit seiner reichen Thätigkeit läßt sich unschwer aus dieser erfreulichen Thatsache erblicken, und je mehr unser Gebirge Besuch erhält, desto schneller werden auch die wenigen Mängel, die hie und da in manchen Beziehungen für anspruchsvollere Touristen in kleinen Orten zu finden sind, verschwinden. — Der Obere Mittel-Erzgebirgsgau des XIV. Kreises der deutschen Turnerschaft hält am nächsten Sonntag in der Stadt Zwönitz sein diesjähriges Gauturnfest ab.

— Wir entnehmen heute dem „Freib. Anz." noch das nachfolgende Referat über die unglückliche Begebenheit in Olbernhau. Diese Mittheilung bestätigt lediglich die uns direct zugekommene gestrige Meldung:

Durch die auf Antrag und im Beisein der königlichen Staatsanwaltschaft vorgenommene Section ist festgestellt worden, daß der Scholar Bohnstädt von Rehpostro, nicht aber von der Kugel eines Gendarmen getroffen worden ist. Die sich hieran knüpfenden Ermittelungen haben nun weiter ergeben, daß nicht der Forstgendarm Höhne von Rübenau, wie dieser selbst angenommen, sondern der Forstgehilfe Hüttel von hier der unglückliche Schütze gewesen ist. Der Sachhergang ist, wie man von glaubwürdiger Seite erfährt, folgender gewesen. Der Forstgehilfe Hüttel ist in fraglicher Nacht zum 14. d. Mts. mit drei Scholaren in den Wald auf Wilddiebe ausgegangen. Diese vier Personen haben sich in zwei gleiche Theile getheilt. Der Getödtete mit seinen Kameraden hat nun aber den ihm vom Gehilfen vorgeschriebenen Weg, auf welchem er auf die Unglücksstelle gar nicht kommen konnte, zu Ersparung eines Umweges nicht eingehalten und ist nun mit dem Forstgendarm Höhne und dessen Genossen, dem Jäger Ubig, auf nicht ganz 100 Schritt Entfernung zusammen getroffen. Beide Theile haben sich bei der um diese Zeit, früh zwischen 2 und 3 Uhr, herrschenden Finsterniß für Wilddiebe gehalten und auf einander geschossen. Durch diese Schüsse aufmerksam geworden, ist nun Hüttel mit seinen Genossen herbeigeeilt, hat in kurzer Entfernung Personen, die er für Wilddiebe gehalten, mit Gewehren stehen sehen und indem er die Schüsse auf sich abgegeben betrachtet, nachdem er auf sein Anrufen keine Antwort erhalten, den tödtlichen Schuß abgefeuert. Der Forstgehilfe hat seine Kameraden in fraglicher Richtung gar nicht vermuthen können und wäre sicherlich der Zusammenstoß vermieden worden, wenn der Verunglückte den ihm vorgeschlagenen Weg eingehalten hätte. Von den drei Parteien sind im Ganzen 9 Schuß gefallen und ist es nur zu verwundern, daß hiervon nur eine Person getroffen worden ist. Die Kugel des Forstgendarm Höhne ist an dem einen Forstscholaren knapp vorbeigegangen.

Dresden, 17. Juni. Der „Dresd. Anz." schreibt:

Wie wir heute mittheilen können, ist die so außerordentliches Aufsehen erregende Verhaftung des berühmten polnischen Historikers und Dichters J. von Kraszewsky nicht auf Requisition einer auswärtigen deutschen Gesandtschaft oder Botschaft erfolgt, sondern ist zweifelsohne die Folge einer Denunciation, eines Racheacts. Um sich von einer langen schweren Krankheit zu erholen, hatte sich Kraszewsky im April nach Pau begeben, von wo er sich in voriger Woche auf die Rückreise begab. In seinem letzten, aus Paris datirten Briefe sprach der alte Herr seine Sehnsucht nach Ruhe und Einsamkeit und nach dem Arbeitszimmer in seinem hiesigen reizend gelegenen Gartengrundstück aus. Dieser Brief war hier noch nicht eingetroffen, als am Montag in der Villa Kraszewsky's plötzlich eine Commission der hiesigen Criminalpolizei und ein Berliner Staatsanwalt nebst mehreren Criminalpolizisten erschienen, um eine Haussuchung vorzunehmen. Inwieweit dieselbe zu einem Ergebniß geführt hat, welches einen Grund zur Verhaftung Kraszewsky's und der drei anderen, gestern bereits in diesem Blatte namhaft gemachten Polen geboten hat, entzieht sich natürlich unserer Kenntniß; nur so viel wissen wir, daß von den Herren, welche die Haussuchung geleitet, sehr viele Schriftstücken, und zwar auch eine Menge Familienbriefe, mit Beschlag belegt worden sind. Die Verhaftung Kraszewsky's ward bereits am Dienstag früh bei seiner Ankunft in Berlin vorgenommen. Seit gestern befindet er sich hier in Untersuchungshaft. Einer der beiden Brüder Konopazky ist bereits wieder in Freiheit gesetzt worden.

Vermischtes.

— Ems, 16. Juni. Se. Majestät der Kaiser ist im besten Wohlsein mittelst Extrazuges Nachmittags 4 Uhr 30 Min. mit Gefolge hier eingetroffen. Auf dem Bahnhofe wurde Se. Majestät von dem Prinzen Nicolaus von Nassau, der Koblenzer Generalität, dem Oberpräsidenten v. Bardeleben, Kammerherrn v. Lepel, Landrath Reitzboven, Bürgermeister Spangenberg, der Geistlichkeit, dem Kriegerverein und distinguirten Badegästen empfangen. Der Kaiser fuhr nach dem Curhaus. Die Straßen waren festlich geschmückt, die Schulen hatten Spalier gebildet, eine große Menschenmenge brachte Sr. Majestät eine enthusiastische Begrüßung dar.

R. Halle a. S., 16. Juni. Vor dem Schwurgericht erschien heute u. A. der aus der Untersuchungshaft vorgeführte cand. med. Methner, gebürtig aus Breslau, seit vorigem Semester hier studirend. Derselbe ist der Tödtung im Zweikampfe angeklagt. Bekanntlich fiel einem tödtlichen Schusse in dem am Morgen des 24. Mai hier stattgefundenen Pistolenduelle der Referendar Paul, ebenfalls aus Breslau, zum Opfer. Die dem Zweikampfe zu Grunde liegende Differenz ist auf ein Fest zurückzuführen, welches die Breslauer Studentenschaft im vorigen Herbste veranstaltete und zu dem ursprünglich auch Prinz Wilhelm, der sich zu dieser Zeit während der Manöver in Schlesien befand, sein Erscheinen zugesagt hatte. Diese Zusage war aber vor dem Feste zurückgezogen worden. Bei den Veranstaltungen zu diesem Feste hatte Paul, der dem Corps Silesia angehörte, den akademischen Turnverein durch Aeußerungen beleidigt und nahm diese Beleidigung auch nicht zurück, obgleich verabredet war, daß bei dem Feste keine Contrahagen vorkommen, resp. solche zurückgenommen werden sollten. Die Sache wurde schließlich Corpssache und Namens der anderen Corps wurde Methner, der der Borussia angehörte, beauftragt, auf dem Congreß des Kösener S.-C. in Bezug auf das Verhalten Paul's resp. der Silesia Bericht zu erstatten. In diesem Berichte war u. a. von Paul gesagt, daß er mit einer Breslauer Dame ehebrecherischen Umgang gepflogen habe 2c., worauf Paul dem Methner durch cand. Behrens eine Forderung auf gezogene Pistolen bei 10 Schritt Distance zugehen ließ, die Methner acceptirte. Methner beantragte zwar die Einsetzung eines Ehrengerichts, und die andere Seite den Spruch je eines Vertreters der beiden Parteien und eines Unparteiischen, doch kam beides nicht zu Stande, und das Duell ging mit dem bekannten Resultate vor sich. Beim zweiten Kugelwechsel wurde Paul tödtlich in den Unterleib getroffen, so daß er noch an demselben Tage in der königl. Klinik hier verstarb. Paul selbst soll ein guter Schütze gewesen sein und bereits mehrere Pistolenduelle gehabt haben; auch mit Methner hatte Paul früher schon Ehrenhändel gehabt. Der Gerichtshof erkannte an, daß Methner durchaus correct gehandelt habe und erkannte nach Bejahung der Schuldfrage seitens der Geschworenen auf das geringste Strafmaß von 2 Jahren Festung. Der Staatsanwalt hatte 3 Jahre Festung beantragt. Von Interesse war die Ausführung des Staatsanwalts, daß es Pflicht eines ehrenhaften Mannes sei, sich dem Zweikampfe zu unterziehen, daß er aber auch den Muth haben müsse, die strafrechtlichen Folgen zu tragen. Der Vertheidiger erklärte Namens seines Clienten diese Bereitwilligkeit und verzichtete demgemäß auf weitere Ausführungen. Der Verurtheilte kann gegen 3000 M Caution vorläufig aus der Haft entlassen werden.

— Aus Kiel wird vom 13. Juni gemeldet: Heute Vormittag lief der Geschwaderaviso „Grille", von Neustadt kommend, in den hiesigen Hafen ein. Derselbe brachte die Leiche eines Marinearztes, der gestern Nacht durch Vergiftung und durch Erschießen an Bord seinem Leben ein Ende gemacht hatte. Ueber die Motive zu diesem traurigen Schritt hat man bisher nichts in Erfahrung bringen können. Der Arzt, ein geborener Münchener, war unverheirathet und hat noch am Abend, nachdem er am Tage die seitens der Mannschaften der Schiffe vorgenommenen Landungsmanöver mitgemacht, mit den übrigen Officieren anscheinend in bester Laune das Abendessen eingenommen, so daß der Selbstmord dieses gern gesehenen jungen Mannes am Geschwader allgemeine Ueberraschung und Theilnahme hervorgerufen hat. Der Verstorbene litt allerdings stark an Melancholie, so daß er die That in einem Anfall von Geistesgestörtheit begangen haben wird.

— Wien, 16. Juni. Der deutsche Botschafter, Prinz Reuß, hat sich in Folge des in seiner Familie eingetretenen Todesfalls heute nach Weimar begeben.

— London, 13. Juni. Die Stadt Coventry will heuer den seit 1877 abgeschafften Godiva-Umzug wieder ins Leben rufen. Es ist dies eine Art Lord Mayors-Zug im kleinen Maßstabe; er schließt sich geschichtlich an den Umzug an, den die Gräfin Godiva nackt auf einem weißen Rosse durch die Stadt hielt.

— Nach dem Vorgange anderer Hochschulen hat nunmehr auch die Londoner Universität das Doctorat der Medicin und Chirurgie an zwei Frauen verliehen. Die eine derselben hat auch sofort eine öffentliche Anstellung als „Inspectionsarzt" für die Bediensteten der Post und des Telegraphenwesens erhalten, während die andere nach Indien geht, um dort ihre Praxis zu eröffnen.

— In regelmäßig gut unterrichteten Kreisen hält man an der Annahme fest, daß die Reise der Königin Marie Christine von Spanien mit häuslichen Zwistigkeiten zusammenhänge. Man hält aus gleichem Grunde die Reise des Königs Alphons nach Oesterreich für aufgegeben. (Wiederholt.)

— Das nur wenig über eine Stunde von Amsterdam entfernte Nordseebad „Wyk aan Zee" bietet den Besuchern der internalen Ausstellung in Amsterdam Gelegenheit zu einem kurzen Abstecher. Das Klima und die romantische Lage des Ortes sind bereits hinlänglich bekannt und es erübrigt nur noch auf die Anzeige in vorliegender Nummer hinzuweisen, wonach die Vereinigten Hotels des Badeortes entsprechend civile Preise stellen.

— Belgrad, 15. Juni. Helene Markovic ist erwiesenermaßen keines natürlichen Todes gestorben. Sie wurde Sonntag Morgens mit einem fest um den Hals zusammengeknüpften Handtuch aufgefunden. Ihre drei Zellengenossinnen wollten nichts bemerkt oder vernommen haben. Im Sectionsprotokoll nimmt Dr. Jasnicvski einen Selbstmord, Dr. Dimitrijevic eine Erdrosselung durch fremde Hand an. Der Leichnam wurde bereits beerdigt.

— Oran, 12. Juni. Heute entstand ein Streit zwischen einem Capitain der Zuaven und einem Herrn Delmonde; der Capitain schoß mit einem Revolver auf seinen Gegner, der leicht verwundet wurde. Die Kugel traf aber zugleich einen italienischen Matrosen, der Zuschauer bei dem Streite war und schwer verwundet wurde.

— Die Deutsche Gesellschaft von New-York, dem Hafenplatze, der die meisten Einwanderer zuerst aufnimmt, ist eine Vereinigung von warmherzigen und wohlthätigen deutschen Männern, größtentheils der wohlhabenden Classe angehörig, welche aus Liebe zu ihrem alten Vaterlande und dessen Kindern nicht nur durch Spendung von Geldmitteln, und, was noch mehr werth ist, durch einsichtsvolle und sorgsame Verwendung derselben, worüber die geeigneten Organe eifrigst wachen, dahin streben, die freund- und hilflose Lage der Ankömmlinge zu erleichtern. Wir theilen über dieselbe Folgendes mit:

Ende 1882 zählte sie 978 Mitglieder, von welchen eine stattliche Anzahl ihr 25—30 Jahre angehörten, was gewiß ein gutes Zeichen ist; die Mitgliederbeiträge waren im letzten Jahre 11,900 Dollars; hiezu kamen Gaben von Sr. Majestät dem Deutschen Kaiser und von Sr. Majestät König Ludwig II. von Bayern, ferner steuerten bei die Senate von Hamburg und Bremen, sowie einige Private in Deutschland und den Vereinigten Staaten, die Stadt New-York gab eine Summe aus Accisegeldern, so daß mit den Zinsen aus dem eventlichen Vermögen, das 85,100 Dollars beträgt, die Einnahmen 32,893 Dollars erreichten. Die Gesammtzahl der Einwanderer in den Vereinigten Staaten im vorigen Jahre ließ alle Vorjahre, wie bekannt ist, weit hinter sich und erreichte die enorme Höhe von 712,542 Personen. Hiervon waren 250,000 Deutsche, von welchen 198,468 in New-York landeten die zwar nicht alle, aber doch größtentheils die Hilfe der Gesellschaft in der einen oder andern Weise in Anspruch nahmen. Natürlich hat sich die Thätigkeit der Gesellschaft in erster Linie und hauptsächlich auf Kranken- und Armenpflege erstreckt und hierfür 9723 Dollars ausgegeben. Es wurden 680 Kranke behandelt, welche 3698 ärztliche Besuche erhielten, und die ihnen verordneten 3118 Recepte wurden von 18 deutschen Apotheken zu ermäßigten Preisen geliefert. Das Auskunftsbureau, ein sehr nützlicher Geschäftszweig, weist einen Verkehr von 5180 Stücken aus, welche 12,194 Dollars Geld und Werthpapiere enthielten. Was würde die Ziffer der mündlich ertheilten Auskünfte erst sein, wenn es möglich wäre dieselben zu registriren. Dem deutschen Rechtsschutzverein, der in engem Zusammenhange mit der Gesellschaft steht, aber von hüben und drüben nicht die gehoffte Unterstützung mit Geldmitteln findet, obschon seine Wirksamkeit gerade den weder Sprache noch Gesetze des Landes kennenden Einwanderer, der deshalb sehr leicht in Händel aller Art verflochten wird, zu Gute kommt, hat die Gesellschaft die Summe von 1000 Dollars zufließen lassen, und hierdurch gewiß manchem armen Deutschen zu seinem Rechte geholfen. Das Jahr 1882 war nicht nur wegen der außerordentlichen Anzahl von Einwanderern, sondern auch dadurch wichtig, daß in der betreffenden Gesetzgebung mehrfache Aenderungen eingetreten sind. Die Mittel, welche zur Unterhaltung der zum Besten der Einwanderer gegründeten Anstalten den Commissioners des Staates New-York zu Gebote standen, zeigten sich erschöpft, und der Fortbestand von Castle Garden, dem Landungsplatze, sowie von Wards-Island, dem Asyl für Kranke, war ernstlich in Frage gestellt. Die Beschaffung weiterer Mittel erwies sich äußerst schwierig, die Bundesregierung weigerte sich, trotz aller angewandten Bemühungen, die Frage zu einer nationalen zu machen, der Staat New-York wollte sich auch zu keiner weiteren Bewilligung herbeilassen, doch gelang es endlich, nachdem für den Nothfall dem Präsidenten der Gesellschaft vom Ausschusse bereits sämmtliche disponible Gelder zur Verfügung gestellt worden waren, von der Legislatur dieses Staates für die in Rede stehenden Zwecke die Summe von 200,000 Dollars angewiesen zu erhalten, und der Congreß genehmigte außerdem die Erhebung von 50 Cents Kopfgeld für jeden Einwanderer, welches die Schiffe zu entrichten haben. Die beiden deutschen Dampferlinien hatten sich schon vorher bereit erklärt, dieses Opfer zu bringen. In Castle Garden besteht ein Arbeitsnachweisbureau, welches sehr in Anspruch genommen ist und wirklich Enormes leistet, so daß z. B. im letzten April 7287 Personen Arbeit durch dasselbe fanden. Von der Gesellschaft sind eine männliche und zwei weibliche Bedienstete dabei aufgestellt, welche aber auch mitwirken beim Empfang und der Weiterbeförderung der deutschen Einwanderer, beim Aufsuchen verlorenen Gepäcks und der Versorgung mit Lebensmitteln für Unbemittelte.

Literatur.

„Wanda", Schauspiel in 5 Acten von K. von Perfall, ist soeben im Verlage von Felix Bagel in Düsseldorf erschienen. Das Stück, dessen Autor als angesehener Theaterreferent in Düsseldorf, sowie durch verschiedene verwandtschaftliche Beziehungen seit Jahren in lebhaftem Contact mit der Bühne steht, hat bei seiner ersten Aufführung am Düsseldorfer Stadttheater einen entschiedenen Erfolg erzielt. Die dem Buche beigegebenen Besprechungen der Düsseldorfer Presse äußern sich in hervorragender Weise über die Begabung des Autors und die Bühnenwirksamkeit des Stückes, welches bereits von einer Reihe größerer Bühnen zur Aufführung angenommen worden ist.

Telegraphische Depeschen.

* München, 16. Juni. Die Königin von Spanien ist heute Abend nach Wien abgereist. Zur Verabschiedung hatten sich die Prinzen Luitpold, Ludwig Ferdinand und Alphons, sowie die Prinzessin della Paz und der spanische Gesandte, Graf Benomar, auf dem Bahnhofe eingefunden.

* Paris, 16. Juni. Der Minister des Aeußern, Challemel-Lacour hat sich heute Vormittag zur Cur nach Vichy begeben und der Conseilpräsident Ferry interimistisch das Portefeuille des Aeußern übernommen. — Das Journal „Le National" glaubt zu wissen, daß die Regierung der Beseitigung der Umfassungsmauer von Paris sich widersetzen werde. (Wiederholt.)

* Sunderland, 16. Juni. Nach Schluß der heutigen Kindervorstellung in Victoria Hall entstand beim Austritt aus dem Theater ein furchtbares Gedränge, wobei mehrere Personen niederfielen, während die nachfolgenden über die am Boden liegenden hinwegschritten. Die Zahl der in dem Gedränge Umgekommenen wird auf etwa 50—70, die Zahl der Verletzten auf etwa 300 geschätzt.

* Sunderland, 16. Juni. Nach weiteren Ermittelungen sollen heute Abend bei der Katastrophe in Victoria-Hall gegen 160 Kinder erdrückt worden sein.

* Madrid, 16. Juni. Mitglieder der „Schwarzen Hand" zerstören in der Umgegend von Xeres die Weinberge, indem sie zahlreiche Weinstöcke ausreißen. (Wiederholt.)

* Konstantinopel, 16. Juni. In dem Befinden des Vertreters der deutschen Bondsinhaber, welcher hier krank darniederliegt, ist seit gestern eine leichte Besserung eingetreten und scheint wenigstens eine unmittelbare Lebensgefahr beseitigt.

Verantwortlicher Redacteur Heinrich Uhle in Leipzig.
Für den musikalischen Theil Professor Dr. Oscar Paul in Leipzig.

HÔTEL DE PRUSSE. Louis Kraft,
Neue Festsäle mit Nebenräumen zu Hochzeiten,
grösseren und kleineren Bankets etc. etc.

Competente Urtheile.
Es interessirte uns zu wissen ob die Richard Brandt'schen Schweizerpillen, über welche man so vieles Rühmliches schon gelesen, das Lob, welches man ihnen spendet, auch verdienen, namentlich aber, ob sie nicht mit so vielen Abführmitteln die Schattenseite gemein haben, dass sie den einen Tag abführen, um den andern Tag den gegentheiligen Effect hervorzurufen. Nach eingezogenen Erkundigungen gereicht es uns indess zum Vergnügen, constatiren zu können, dass neben einer sehr grossen Anzahl praktischer Aerzte eine ganze Reihe der berühmtesten und ersten medicinischen Professoren Deutschlands, Oesterreichs etc. sich in sehr anerkennender Weise über die Richard Brandt'schen Schweizerpillen ausgesprochen haben und dass sich deren Urtheil insgesammt dahin formuliren lässt, dass die Richard Brandt'schen Schweizerpillen in Fällen von Erkrankungen, bei welchen eine leichte Ableitung auf den Unterleib erwünscht erscheint, bei Anschoppungen in den Unterleibsorganen selbst, chronischer Leber-Hyperämie und Blutüberfüllung im Pfortadersystem, bei Hämorrhoidalbeschwerden, wenn sie mit Stuhlverstopfung verbunden sind, bei trägem Stuhlgang überhaupt und bei habitueller Stuhlverhaltung — durch ihre sichere und schmerzlose Wirkung sich vor allen ähnlichen Mitteln vortheilhaft auszeichnen.
NB. Die Rich. Brandt'schen Schweizerpillen sind zu haben in den bekannten Apotheken zu Leipzig, Lindenau, Connewitz, Plagwitz, Rötha, Schweinitz, Markranstädt, Mügeln, Freiberg, Nossen, Dürrenberg, Pegau, Rochlitz, Rosswein, Taucha, Colditz: Apotheker Kubig, Magdeburg: Löwen-Apotheke.

Telephon-Anlagen, System Böttcher,
anerkannt gute Leistung, leichte Handhabung und billige Preise,
empfiehlt
Oscar Schöppe, Leipzig.
Allein-Vertretung für Sachsen, Altenburg und Thüringen.

Oscar Schöppe, Leipzig,
empfiehlt
Blitzableiter in anerkannt sachgemäßer Ausführung.
Untersuchungen
bestehender Anlagen gewissenhaft und zuverlässig.

Hochzeitsgeschenke
Kunst- und kunstgewerblicher Gegenstände.
Carl B. Lorck, Goethestr. 9.

Kleine nützliche Geschenke für Kinderfeste, als: Schreib- und Schulmaterial, Spiele und Beschäftigungsmittel, Notizbücher, Sparbüchsen 2c. bei
O. Th. Winckler, Ritterstraße 41.

Ausverkauf diverser Artikel
in Alfenide, Eisen, Bronce, Glas und Porzellan.
Reiche Auswahl von Geschenkgegenständen.
Grimmaische Straße Nr. 12. Hugo Klitzsch.

Partien-Lager
Brühl 78, II. G. Goldstein, Brühl 78, II.
seidene Brüsseler Spitzen, prima Qu.,
schwarz, weiß, crêmel, alle Breiten,
Cachemirs, coul. und schwarz. Gardinen, engl. u. deutsches Fabr.
Buckskins
Nouveautés, hell u. dunkel, prima Qual., ganz bed. unter Preis.
Buckskin-Reste, nur bessern Stoffs, reine Wolle, Mtr. 3.50, 4.50, 6.00 Mark 2c. 2c. 2c.

Teppiche, Tischdecken, Möbelstoffe, Gardinen,
Schlafdecken, Steppdecken,
Kinderwagendecken, Reisedecken, Badedecken empfiehlt
Bernhard Berend,
6 Katharinenstrasse 6.

Am 4. Sonntag nach Trinit. wurden aufgeboten:

Thomaskirche:

1) C. M. Sachse, Schneider hier, mit A. Th. Voigt, Müllers aus Ehrenfeld hinterl. Tochter. 2) G. A. Gutschebauch, Instrumentmacher hier, mit M. Meißner, Buchdruckereibesitzers aus Langenfeld hinterl. Tochter.

Nicolaikirche:

1) F. F. Kirsten, Maschinenmeister hier, mit J. C. H. Rothnagel, Schneidermeisters in Rudolstadt Tochter. 2) A. O. Stahl, Kaufmann in Halle a/S., mit D. E. Tünnermann, Bier-Directors der sächs. Bank hier Tochter. 3) F. R. Zangenberg, Privatmann hier, mit M. M. L. Pürst hier. 4) F. M. Geißler, Privat-Expedient hier, mit W. E. Schwerdt, Pferdehändlers in Eilenburg Tochter. 5) C. A. H. Kesch, Schmiede-Werkführer in Gandorf, mit A. T. Lochbaß, Tapezierers hier hinterl. Tochter. 6) C. F. Zimmermann, Baumeister hier, mit J. M. Hempel, Kaufmanns in Plauen i/V. Tochter.

Matthäikirche:

1) C. R. Huble, Kaufmann hier, mit M. L. S. Mielsch, Stadtgendarms zu Dresden hinterl. Tochter. 2) C. P. Schilbach, Markthelfer hier, mit L. M. Schrader, Webermeisters zu Schöneck hinterl. Tochter. 3) H. A. Große, Markthelfer hier, mit P. E. Küster, Privatmanns zu München Tochter. 4) C. F. Lüsing, Schuhmacher zu Reudnitz mit J. P. Otto, Zimmermanns zu Geyern hinterl. Tochter. 5) J. W. Hendrich, Fabrikarbeiter hier, mit L. C. Lange, Handarbeiters zu Peundorf b. Zeitz Tochter.

Peterskirche:

1) L. E. Metzner, Sattler hier, mit B. S. L. Hahn, Cigarrenfabrikantens hier Tochter. 2) J. M. Heppe, Handarbeiter hier, mit M. S verw. Rehm geb. Fehring hier. 3) F. C. Herrling, Postunterbeamter hier, mit E. A. L. Henisch, Beutlermeisters in Lucka hinterl. Tochter. 4) J. K. H. Seifert, Stellmacher hier, mit A. B. Jrmscher, Tischlers in Leisnig Tochter. 5) J. P. Hofmann, Oberwerkführer an der Staatsbahn hier, mit H. M. A. Winter, Seminar-Oekonomens in Grimma Tochter. 6) K. E. O. Kunitz, Polizei-Schutzmann hier, mit F. Th. Berger, Maurers in Zöscherben b. Halle hinterl. Tochter. 7) F. H. Heinig, Diätist an der Magdeburger Eisenbahn hier, mit E. H. Günther, Handarbeiters in Reigsch bei Bitterfeld hinterl. Tochter. 8) M. Spindler, Musiker hier, mit M. Th. A. Prager, Steindruckers hier Tochter. 9) J. O. Kunath, Handarbeiter hier, mit E. W. Wanzlebe, pensionirten Chausseegeld-Einnehmers zu Krümitz b. Holzdorf Tochter.

SLUB
Wir führen Wissen.